

SWR2 Zeitwort

23.11.1934:

Hans Haupt erfindet den Taschenschirm "Knirps"

Von Steffi Tenhaven

Sendung: 23.11.2020

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Rezitation:

Der Regen regnet sich nicht satt.
Es regnet hoffnungslosen Zwirn.
Wer jetzt 'ne dünne Schädeldecke hat,
Dem regnet's ins Gehirn.

Autorin:

Wohl dem, der einen Begleiter hat, der ihn beschützt. Einen Kleinen, der, wenn es darauf ankommt, sich groß macht.

Umfrage zum Knirps:

(Frau).....nen ganz kleiner aufklappbarer, schnell handelbarer Regenschirm für die Tasche//das verbind ich mit Knirps

(Mann) hab´ ich auch, mehrere sogar, einen im Auto//einen im Büro.

(Frau)Das ist ne ganz tolle Erfindung, ich möchte ihn nicht missen, man hat ihn dabei, es fängt an zu regnen, man wird nicht nass.

Autorin:

Der Vater dieses Knirpses heißt Hans Haupt. Die Not machte den ehemaligen Bergassessor aus Breslau erfinderisch. Nach einer Kriegsverletzung ging er am Stock. Zusätzlich einen langen Regenschirm bei sich zu führen, fand der gehbehinderte Mann höchst unpraktisch. Er wurde zum Tüftler, konstruierte den ersten teleskopierbaren Taschenschirm und bekam dafür das Patent: heute vor 86 Jahren am 11. November 1934.

Wettervorhersage:

Und nun das Wetter´:

Nieselregen und überfrierende Nässe, neblig trüb mit vereinzelt Regenfällen, Schauer, ergiebige Niederschläge.

Autorin:

Der Schirmbauer Fritz Bremshey in Solingen ging mit dem Knirps in den 30er Jahren in die Produktion. Verkäuferinnen demonstrierten in den Schaufenstern der Schirmgeschäfte wie sich der kleine Taschenschirm öffnen und schließen lässt. Was damals noch mechanisch erfolgte, klappt heute auf Knopfdruck.

Musik: „Unter einem Regenschirm am Abend....“

O-Ton von Knut Schröder:

Die Faltechnik hat sich zwar dramatisch verändert.

Autorin:

Sagt Schirm-Entwickler Knut Schröder

O-Ton von Knut Schröder:

Aber das Grundprinzip, speziell bei den Stöcken und der Art, wie sich die Schiene bewegt, ist unverändert.

Musik: Wenn es klopft, wenn es tropft auf das Regendach...

Kommentar zum Taschenschirm:

Der Taschenschirm hat den Stockschild längst und mehrfach überrundet. Neben 100 Stockschilden werden 250 Taschenschirme verkauft.

Autorin:

Hieß es Ende der 60er Jahre. Vor allem Frauen entdeckten ihr Herz für den Taschenschirm, der leicht ist und in die Handtasche passt. Manche Modelle überraschten mit einem pfiffigen Detail.

Kommentar zum Taschenschirm:

Gelegentlich haben die Schirme ein geheimnisvolles Innenleben. Fernsehansagerin Petra Schürmann demonstriert den Inhalt des Geheimfachs: Lippenstift, Flakon und eine Strumpfhose.

O-Ton von Knut Schröder:

Es sind ja einige Spezialanfertigungen und Edelvarianten von Knirps auch für die so genannten VIPs erstellt worden//

Autorin:

US-Präsident John F. Kennedy bekam Knirps-Schirme für seine Bodyguards; die niederländische Prinzessin Beatrix einen Knirps im Krokodil-Leder-Etui. Reiche Russen mögen es, wenn es funkelt.

O-Ton von Knut Schröder:

Zum Beispiel mit Swarovski-Kristallen oder auch mit Nerz oder auch mit Sterlingsilbergriffen.

Autorin:

Ein Schirm besteht aus bis zu 300 Einzelteilen. Schirmmacher setzen sie per Hand zusammen. Ein traditionsreiches Handwerk, das als Ausbildungsberuf längst verschwunden ist. Es existieren nur wenige Manufakturen, die hochwertige Schirme fertigen.

Rund 25 Millionen Regenschirme gehen heutzutage und hierzulande jährlich über die Ladentheke. Mehr als 90 Prozent ist Billigware aus Fernost. Und die lässt ihre Nutzer oftmals buchstäblich im Regen stehen. Das Verhältnis von Mensch und Schirm, so scheint es, ist ein angespanntes.

Musik:

So ein Regenschirm wird oft verachtet, verborgt, verpachtet, der Mensch ist roh. Dutzendweis´ sieht man die Schirme liegen, in letzten Zügen, am Fundbüro.